

BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Staausee



Foto: Petra Zajec

Jahresbericht 2021

1. Januar bis 31. Dezember

Autorinnen: Daniela Rügsegger, Petra Zajec
Kleindöttingen, 9. Dezember 2021

Jahresbericht 2021

BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee

1. Januar – 31. Dezember 2021

Das Wichtigste in Kürze

Trotz der Pandemie-bedingten Einschränkungen entwickelten sich die Besucherzahlen erfreulich: Insgesamt besuchten rund 6350 Personen das Naturzentrum, das Team leitete 82 Führungen und organisierte 11 öffentliche Veranstaltungen. Ende Mai fanden zudem die Aargauer Tage der Artenvielfalt am Klingnauer Stausee statt. Die Angebote für Schulklassen mit Workshops, Begleitunterlagen und der Themenkiste Biber erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Neu begleitet das Naturzentrum zudem Schulen bei der Aufwertung ihrer Umgebung für die Biodiversität. Auf dem Erlebnispfad erfreute die Blütenpracht der Magerwiesen und Ruderalflächen BesucherInnen wie Insekten. Das Gelände wurde mit weiteren Kleinstrukturen und verschiedenen Nisthilfen für Wildbienen ausgestattet. Neue Arten wie die Braune Mosaikjungfer, ein Rotfuchs oder Wasserfledermäuse fanden sich ein. Das unbestrittene Highlight war jedoch die erste erfolgreiche Brut des Eisvogels in der künstlichen Brutwand. Im Unterhalt übernahm das Naturzentrum zusätzlich zur Koordination der Pflegearbeiten in der Naturschutzzone Weerd-Fischergrien nun auch die Verantwortung für das Gippinger Grien. Aktuelle Pflegepläne, die Weiterführung der jährlichen Unterhaltsarbeiten aber auch neue Aufwertungen standen auf dem Programm. Für eine bessere Information der BesucherInnen wurde schliesslich die Website erweitert und das Team war regelmässig mit dem Infomobil am Stausee präsent.



Foto: Petra Zajac

Mitgliederversammlung der Ala Schweiz. Nach dreimaliger Verschiebung konnte der Anlass Anfang November doch noch stattfinden. Nach der Versammlung besuchten die TeilnehmerInnen das Naturzentrum.

Besucherinformation



Mit dem Infomobil im Einsatz: Vögel beobachten, bestimmen und kennen lernen.

Leider war auch 2021 erneut geprägt von der Pandemie. Das Jahr begann mit einer Betriebsschliessung und Homeoffice für alle. Erst Anfang März durfte das Naturzentrum seine Tore wieder für Besucherinnen und Besucher öffnen, allerdings mit grossen Einschränkungen. Diese wurden im Laufe des Frühlings nach und nach aufgehoben, so dass ein normaler Betrieb erst ab Juni möglich war. Dennoch konnten 3938 Eintritte in die Ausstellung, auf den Erlebnispfad und ins Café verzeichnet werden. Dies sind rund 1000 Eintritte oder 30% mehr als 2020. Immer wieder wird der Empfang des Naturzentrums aber auch genutzt, um sich allgemein über die Region oder eine unterwegs gesichtete Tierart zu informieren. Das Naturzentrum fungiert auch immer öfter als Anlaufstelle bei verletzten oder toten Tieren. Sogar Fälle weit ausserhalb des Schutzgebietes wurden gemeldet, zum Beispiel ein verletzter Biber an der Aare bei Stilli. Alle Meldungen wurden an den Reservatsaufseher Hans Döbeli weitergeleitet, ebenso wie Verstösse gegen die Schutzverordnung.

Information vor Ort und digital

Ab April, als Veranstaltungen wieder erlaubt wurden, war das Team erneut regelmässig mit dem Infomobil am Klingnauer Stausee unterwegs. Je nach Jahreszeit informierte es die BesucherInnen vor Ort über die Zugvögel, Libellen und Schmetterlinge oder den Biber. Sehr geschätzt wurde jeweils auch die Möglichkeit, einmal mit Fernrohr und Fernglas Vögel beobachten zu können. Insgesamt war das Infomobil 23 Tage im Einsatz. Hinzu kamen Standaktionen im Rahmen von Veranstaltungen wie den Tagen der Artenvielfalt oder

dem EuroBirdwatch. 2020 baute das Naturzentrum seine digitalen Informationskanäle aus. Nun galt es vor allem, Website, Facebook und Instagram aktuell und interessant zu halten. Dies beinhaltete die wöchentliche Aktualisierung der Beobachtungen, mehrere Posts von Fotos und Filmen sowie einen wöchentlichen News-Beitrag. Insgesamt folgen zur Zeit rund 1450 Personen dem BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee in den Sozialen Medien. Weiterhin monatlich erscheint hingegen der Newsletter mit mittlerweile 647 Abonnenten. Zudem wurde im Herbst die Website des Naturzentrums mit neuen Inhalten zum Klingnauer Stausee, seiner Flora und Fauna sowie Informationen für Besucherinnen und Besucher erweitert. Im kommenden Jahr soll zudem die Website klingnauerstausee.ch inklusive der Vogeldatenbank in die Website des Naturzentrums integriert werden.

Temporäre Infotafeln

Verteilt über das Wasser- und Zugvogelreservat sowie die Naturschutzzone Weerd-Fischergrien waren dieses Jahr an acht Standorten temporäre Informationstafeln zu finden. Einige Standorte blieben und nur die Inhalte wurden saisonal angepasst. Für diese Standorte wird für die Zukunft eine dauerhaftere Lösung in Form von Alutafeln anstatt der Clip-Rahmen gesucht. Andere Tafeln wechselten immer wieder den Standort. Zudem kam auf Anregung des Reservatsaufsehers ein neuer Standort dazu: Eine Tafel informiert nun über Sinn und Zweck des Uferschwalbenhügels beim Aarekraftwerk Klingnau. Das Stellen respektive Versetzen der Tafeln fand wieder in Zusammenarbeit mit Hans Döbeli statt.

Bildung und Sensibilisierung

Die Saison mit Führungen und Veranstaltungen begann Corona-bedingt erst im März und Schritt für Schritt. Zuerst durften nur Exkursionen mit Schulklassen durchgeführt werden, ab Ende April dann auch Führungen und Veranstaltungen mit Erwachsenen. Allerdings galten bis Ende Mai noch starke Einschränkungen was Gruppengrösse und Verpflegung betraf. Dies hatte einige Absagen zur Folge. Die Zertifikatspflicht ab Mitte September zeigte hingegen keine grossen Auswirkungen. Allen Widrigkeiten zum Trotz besuchten 63 Gruppen das Naturzentrum und es fanden 9 Kurse und Tagungen im Böttstein-Raum statt. Um die Schutzmassnahmen umzusetzen, wurden die Führungen grösstenteils in Kleingruppen von 10 bis maximal 15 Personen durchgeführt. Dadurch stieg der Aufwand für das Team, das insgesamt 82 Führungen leitete. Unter den Gruppen befanden sich 23 Schulklassen, hauptsächlich aus der Region. Das sind mehr doppelt so viele wie 2020. Zudem erfreute sich die Themenkiste Biber grosser Beliebtheit: Von März bis September war sie praktisch durchgehend im Einsatz.

Zwischen April und Dezember konnte das Team des Naturzentrums ausserdem 11 Veranstaltungen durchführen. 9 Anlässe mussten hingegen Corona-bedingt abgesagt werden und eine Exkursion ins Gippinger Grien fiel dem Hochwasser zum Opfer. Der grösste Anlass des Jahres waren die Aargauer Tage der Artenvielfalt, die in Zusammenarbeit mit dem Naturama Aargau organisiert wurden. Etwa 500 Personen

besuchten den Biodiversitätsmarkt, das Naturzentrum oder eine der Exkursionen. Anfang November konnten zudem drei nationale Anlässe nachgeholt werden: Die Mitgliederversammlungen der Ala Schweiz und des Netzwerks Schweizer Naturzentren sowie der Erfahrungsaustausch der Jugendgruppenleiter von BirdLife Schweiz.

Biodiversität an Schulen

Im Bereich Bildungsangebote für Schulen kam 2021 ein neues Projekt hinzu: die Biodiversitätsschulen. Als Partner von Myblueplanet berät und begleitet BirdLife Schweiz Klimaschulen, die ihre Umgebung für die Biodiversität umgestalten möchten. Die Projektleitung liegt beim Naturzentrum Klingnauer Stausee, das bei der Umsetzung von Fachleuten aus den anderen BirdLife-Naturzentren sowie der Geschäftsstelle unterstützt wird. Im ersten Jahr nahmen 3 Schulen mit 5 Schulhäusern das Angebot an. 21 Lehrpersonen und 14 Freiwillige wurden im Anlegen und Pflegen von Keinstrukturen geschult. Diese erstellten sie dann zusammen mit über 900 Schülerinnen und Schülern im Rahmen eines Aktionstages oder einer Projektwoche. BirdLife Schweiz begleitete die Aktionstage mit Workshops und Exkursionen zu den Themen Vögel, Wildbienen und Biodiversität. Das Programm Biodiversitätsschulen war somit ein voller Erfolg und wird für mindestens drei Jahre weitergeführt.



Foto: Petra Zajac

Auf dem Erlebnispfad entdecken die BesucherInnen Libellenlarven und andere Kleintiere.



Foto: Myblueplanet

An der Schule Gockhausen bauten die Kinder unter anderem Ast- und Steinhaufen.

Entwicklung des Erlebnispfades



Fütterung eines Jungvogels im Juni 2021. Nach nur zwei Jahren wurde die künstliche Brutwand auf dem Erlebnispfad von den Eisvögeln angenommen.

Das renaturierte Gelände entwickelt sich weiterhin sehr positiv. Die Magerwiesen entfalteten erneut ihre Blütenpracht, wobei sich die Artenzusammensetzung leicht verändert hat. So blühten dieses Jahr auffällig viele Kuckuckslichtnelken, die der Wiese einen rosa Farbton verliehen. Die blühenden Blasensträucher lockten zahlreiche Schmetterlinge und Wildbienen an, darunter mehrere Blaue Holzbiene. In den Ruderalflächen blühten zum ersten Mal Eselsdistel, Raue Nelke und Wegwarte. Aufgrund des breiten Nahrungsangebotes erstellte das Team neue Nisthilfen für Wildbienen. Dazu gehörten angebohrte Buchenholzstücke, Wildbienenraketen aus Brombeeren und Holunder sowie ein Sandhügel für die bodenbrütenden Arten. Alle Nisthilfen wurden innert kürzester Zeit angenommen. Auch die Kleinstrukturen wurden erneut aufgewertet: Die bestehenden Asthaufen wurden vergrössert, ein neuer Steinhaufen angelegt und der Ringelnatter-Eiablageplatz neu aufgeschichtet und ebenfalls vergrössert. Insgesamt konnten im Sommer fünf Ringelnattern auf dem Gelände beobachtet werden. Zwei davon wurden allerdings von einem gefräßigen Wasserfrosch verspiesen.

Erste erfolgreiche Eisvogel-Brut

Das Highlight des Jahres war jedoch die erste erfolgreiche Brut des Eisvogels. Ein Pärchen grub seine Bruthöhle in die künstliche Brutwand und brütete gleich zwei Mal darin. Die ersten Jungvögel flogen Mitte Juni aus, die Zweiten

wurden im August beobachtet. Danach begann das Paar, eine neue Brutröhre zu graben, zu einer dritten Brut ist es dann aber nicht gekommen. Aufgrund der Eisvogel-Brut wurden am grossen Teich zwischen März und September keine Unterhaltsarbeiten durchgeführt. Zudem sorgte das Sommer-Hochwasser dafür, dass Wasser aus dem Sohlenbach in den Grundwasserteich überschwappte. Dadurch wurden einige Nährstoffe und Fadenalgen eingetragen und der Teich wuchs stark mit Schilf ein. Im Herbst konnten die Unterhaltsarbeiten dann nachgeholt und der Teich von dem vielen Bewuchs und auch Neophyten befreit werden.

Weiterhin sehr aktiv ist das Biber-Paar im Sohlenbach. Neben der üblichen Nahrungssuche bauten sie dieses Jahr vor allem fleissig Dämme. Neue Dämme meldete das Team jeweils dem Wildhüter, so dass dieser den Elektrozaun – der ein zu hohes Aufstauen verhindert – anpassen konnte. Zu den regelmässigen Besuchern des Erlebnispfades zählte zudem ein Rotfuchs. Manchmal zeigte er sich mitten am Tag, wobei er vorzugsweise im Schilf am grossen Teich ein Nickerchen machte. Im Herbst tauchten erneut einige Fledermäuse auf. Ein Gruppe nistete sich im August in der Fassade ein, im September wurden dann auch die Fledermauskästen wieder besiedelt. Mit Hilfe des Fledermausbeauftragten Andres Beck konnten auch die Arten bestimmt werden: Es handelte sich um Wasser- und Weissrandfledermäuse.

Naturschutzzone Weerd-Fischergrien

Im Weerd-Fischergrien wurde das Jahr durch zwei Ereignisse geprägt: Die Aufwertungen des Waldrandes und das grosse Hochwasser im Sommer. Zu Beginn des Jahres führte der Forstbetrieb Aare-Rhein die Heckenpflege durch und räumte die Wege von den herabgefallenen Ästen und umgestürzten Bäumen frei. Ausserdem sorgte der Biber für ungeplante Einsätze: Er untergrub den Weg, der durch das Naturschutzgebiet führt, derart, dass ein Teil des Weges einstürzte. Daraufhin wurde der Weg gesperrt und beim betroffenen Wegabschnitt eine Röhre mitsamt Gitter eingelegt. Die Reparatur dauerte mehrere Wochen, erst danach konnte der Weg wieder freigegeben werden. Der Waldrand wurde ebenfalls Anfang des Jahres aufgewertet. Auf rund 250 Metern Länge wurden mehrere Buchten ausgeholt, so dass sich ein besser strukturierter, abgestufter Waldrand entwickeln kann. Anfang 2022 wird ein weiterer Abschnitt des Waldrandes aufgewertet.

Neophytenbekämpfung

In den offenen Flächen wurde im Juni eine erste Neophytenkontrolle durchgeführt und das Zentrumsteam bekämpfte gemeinsam mit Ehrenamtlichen die invasiven Neophyten. Dabei wurden vor allem Kanadische Goldrute, Einjähriges Berufkraut und Sommerflieder ausgezupft. Nebenbei konnten unter anderem Pirole, Kuckucke und Eisvögel beobachtet werden. Von Ende Juni bis Mitte August stand dann das Weerd-Fischergrien zumindest teil-

weise unter Wasser. Die weitere Neophytenbekämpfung sowie die Mahd der extensiven Wiesen mussten warten, bis das Wasser die Flächen wieder frei gab. Ende August konnten diese Arbeiten wieder aufgenommen werden. Bei der Bekämpfung der invasiven Neophyten wurde das Naturzentrum im Herbst durch die Zivis vom Naturwerk unterstützt. Im September wurden schliesslich auch die Feuchtwiesen (Streuflächen) und die lichten Waldbereiche mit den Tümpeln gemäht. Das Mähen der Streuflächen übernahmen Landwirte, der Unterhalt der Lichten Wälder wurden hingegen vom Forstbetrieb Aare-Rhein ausgeführt.

Unterhalt der Amphibien-Weiher

Die 2019 angelegten Amphibien-Weiher sind einem hohen Gehölzdruck durch Weiden und Pappeln ausgesetzt. Durch das Eggen des sandigen Bereichs konnten viele Schösslinge entfernt werden. Bei den kiesigen Bereichen geht dies jedoch nur in Handarbeit. Diese wurde durch das Zentrumsteam mit Unterstützung der Ehrenamtlichen geleistet. Eine Anpassung gab es beim Unterhalt der umliegenden Wiesen: Diese wurden als landwirtschaftliche Nutzfläche eingestuft und werden ab 2022 vom künftigen Pächter Beat Erne als Labiola-Fläche angemeldet und bewirtschaftet. Ebenfalls neu besprochen wurde der Unterhalt der Labiola-Flächen von Landwirt Lukas Kalt. Neu wird er beim Mähen der Magerwiesen Rückzugsflächen stehen lassen.



Foto: Daniela Rüeggsegger

Holzarbeiten für die Aufwertung des Waldrandes Anfang Januar 2021.



Foto: Tanja Schäpper

Über einen Monat lang stand ein grosser Teil der Flächen im Weerd-Fischergrien unter Wasser.

Gippinger Grien



Foto: Petra Zajec

Überflutete Riedwiese im Gippinger Grien. Das Hochwasser machte das Auengebiet über Wochen unzugänglich.

Seit Januar 2021 ist das Naturzentrum im Auftrag des Auenschutzparks Aargau für die Koordination des Unterhaltes im Auengebiet Gippinger Grien verantwortlich. Im Frühling fand die Übergabe durch Bruno Schelbert und Christian Müller an Daniela Rüegsegger statt. Ab diesem Zeitpunkt übernahm die stellvertretende Zentrumsleiterin die Koordination der Unterhaltsarbeiten, wobei die bestehenden Mandate – wie bereits im Fischergrien – weitergeführt wurden.

Schnee und Hochwasser

Auch im Gippinger Grien war das Jahr durch den schneereichen Winter und das Sommer-Hochwasser geprägt. Nach dem grossen Schnee waren praktisch alle Wege durch umgestürzte Bäume und abgebrochene Äste versperrt. Entsprechend mussten sie im Frühling zuerst wieder freigeräumt werden. Dem grossen Schnee folgten ein ungewöhnlich nasser Frühling und das Sommerhochwasser im Juli. Aufgrund der hohen Wasserstände von Aare und vom Grundwasser blieb das Auengebiet über Wochen unzugänglich oder zumindest zu nass für Unterhaltsarbeiten. Die Neophytenkontrolle konnte dadurch erst im August durchgeführt werden. Die Bekämpfung der invasiven Neophyten übernahm anschliessend das Naturwerk. Die weiteren Unterhaltsarbeiten

konnten ab August im gewohnten Umfang durchgeführt werden. So wurden im September die Riedwiesen und die Lichten Wälder von Florian Kalt respektive dem Forstbetrieb Aare-Rhein gemäht.

Neuer Pflegeplan

Neben dem eigentlichen Unterhalt stand für das Gippinger Grien die Ausarbeitung eines neuen, aktuellen Pflegekonzeptes und Pflegeplans im Fokus. Eine erste Version reichte Daniela Rüegsegger im November beim Auenschutzpark Aargau ein. Die Fertigstellung des Pflegeplans ist für 2022 vorgesehen.

Amphibien-Zugstellen und Kiesinsel

Monitoring der Amphibienleitsysteme

Dieses Jahr konnten zwei Kontrollen der Amphibienleitsysteme Felsenau-Gippingen und Eien-Kleindöttingen durchgeführt werden. Der erste Kontrollgang fand im Februar, vor dem Einsetzen der Amphibienwanderung, statt. Durch die Schneelast waren einige Äste auf die Leitsysteme in Felsenau-Gippingen gefallen und boten den Amphibien unerwünschte Wege über die Strasse. Die Abteilung Tiefbau des Kantons Aargau half bei der Instandsetzung der Amphibienleitsysteme. Eine weitere Kontrolle fand Mitte Juli statt. Durch den hohen Wasserstand der Aare waren die Leitsysteme in Felsenau-Gippingen teilweise geflutet, ansonsten aber intakt.



Foto: Daniela Rügsegger

Im Juli wurde das Amphibienleitsystem Felsenau-Gippingen vom Hochwasser geflutet.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2021 lag beim Verfassen dieses Berichtes noch nicht vor. Sie wird später auf der Website des Naturzentrums separat aufgeschaltet. Das Betriebsbudget betrug CHF 328'000 bei einem Defizit von CHF 39'000. BirdLife Aargau und BirdLife Schweiz steuern je CHF 15'000 an den Betrieb bei, das Defizit trägt BirdLife Schweiz.

BirdLife Aargau und BirdLife Schweiz möchten sich an dieser Stelle für die Arbeitsvergabe durch den Auenschutzpark Aargau und die Leistungsvereinbarung

Unterhalt der Kiesinsel

Die Kiesinsel dient als Brutplatz für Wasservögel. Da Lachmöwen und Flusseeeschwalben Brutplätze mit niedriger Vegetation bevorzugen, wird die Kiesinsel jährlich durch die Mitglieder des Naturschutzvereins Aare Rhein ausgejätet. Die Aarekraftwerke Klingnau unterstützen den Einsatz mit einem Bootstransfer und der Entsorgung des ausgejäteten Pflanzenmaterials. Im Februar 2021 sollte der wegen Corona abgesagte Einsatz vom November 2020 nachgeholt werden, doch auch dieser Einsatz konnte Pandemie-bedingt nicht stattfinden. So wurde die Kiesinsel erst Anfang November 2021 ausgejätet.



Foto: Daniela Rügsegger

Das ausgejätete Pflanzenmaterial wird mit dem Weidling der Aarekraftwerke Klingnau abgeführt.

mit der Sektion Jagd und Fischerei sowie die damit verbundenen finanziellen Beiträge bedanken. Ebenso bedanken wir uns für die gute Zusammenarbeit mit dem Leiter des Auenschutzparks Aargau, der Sektion Jagd und Fischerei, dem Reservatsaufseher Hans Döbeli, dem Staatsförster Peter Haas sowie mit der Gemeinde Böttstein. Schliesslich möchten wir den Gönnerinnen und Gönnern sowie den Freunden des Naturzentrums danken, die den Betrieb des Naturzentrums mit ihren Spenden unterstützen.

MitarbeiterInnen und Partner



Das Team im Herbst 2021. Die Mitarbeiterinnen wurden von 15 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern am Empfang, bei Unterhaltsarbeiten und bei grösseren Anlässen unterstützt.

Der Betrieb des Naturzentrums mit seinen vielseitigen Aufgaben kann nur dank dem Engagement der Mitarbeitenden, von ehemaligen PraktikantInnen sowie der Unterstützung von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern bewältigt werden.

Per Januar 2021 konnte das Pensum der stellvertretenden Zentrumsleiterin Daniel Rüeegsegger um 20% erhöht werden. Somit hat das Leitungsteam nun insgesamt 140 Stellenprozente zur Verfügung. Zum Team gehörten erneut auch drei Praktikantinnen und Praktikanten. Aufgrund der Betriebsschliessung in den Wintermonaten startete das Frühlingsteam mit Patrizia Zahner, Tanja Schäpper und Dominik Schittny jedoch etwas verspätet Anfang März. Die Einarbeitung und die ersten Monate waren sehr intensiv mit vielen Führungen, Workshops, der Begleitung mehrerer Biodiversitätsschulen und den Tagen der Artenvielfalt. Leider entschied sich Dominik Schittny, sein Praktikum frühzeitig abzubrechen. Hinzu kam die Corona-bedingte Quarantäne einer Mitarbeiterin, wodurch ein akuter Personalmangel entstand. Dank einem immer grösser werdenden Pool von Ehemaligen konnten jedoch alle Lücken geschlossen werden. Ab Juni vervollständigte dann Jan-Niclas Gehre als neuer Praktikant das Team. Im Herbst halfen sie vor allem bei den unterschiedlichen Unterhaltsarbeiten auf dem Erlebnispfad und im Fischergrien. Anfang November begannen schliesslich Geraldine Kurmann, Emilia Sinkeviciute und Emilie Berberat ihr Praktikum im Naturzentrum.

Pflege des Netzwerks

Die 2019 begonnenen Partnerschaften mit dem Auenschutzpark Aargau, der Sektion Jagd&Fischerei, der Gemeinde Böttstein und dem Naturama Aargau konnten weiter vertieft und die Zusammenarbeit mit dem Naturschutzverein Aare Rhein, dem Jurapark Aargau, Bad Zurzach Tourismus und den regionalen Geschäften weitergeführt werden. Die 2020 initiierte Zusammenarbeit mit der Ornithologischen Arbeitsgruppe Klingnauer Stausee wurde dieses Jahr konkretisiert und mündete schliesslich in einem Vertrag mit der Vogelwarte Sempach. Im November war das Naturzentrum Gastgeber für mehrere nationale Netzwerktreffen im Bereich der Umweltbildung. Mit den BirdLife-Naturzentren Neeracherried und La Sauge sowie der Geschäftsstelle von BirdLife Schweiz wurden zudem gemeinsame Projekte für das 100-Jahr-Jubiläum 2022 in Angriff genommen.

Dank an Freiwillige

Diese ehrenamtlichen und ehemaligen MitarbeiterInnen unterstützen uns dieses Jahr am Empfang, bei Unterhaltsarbeiten und grösseren Anlässen: Renate Erb, Peter Grimm, Erich Gross, Edith und Beni Herzog, Susanna Hobbs, Carine Huerbin, André Keusch, Cris Krebser, Rita Magdalena Müller, Ottilia Müller, Otto Pfister, Werner Portmann, Eva Teller, Gerda Tobler. Ihnen allen ein ganz herzliches Dankeschön!

